

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Genarträger, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 237.

Mittwoch den 9. October.

1901

## Zu den bäuerlichen Kundgebungen in Sinterpommern wegen die Getreidezollerhöhungen

wird uns aus Gölin geschrieben: Die gegen die agrarische Getreidepolitik gerichtete kleinbäuerliche Bewegung in Sinterpommern, speziell im Kreise Kolberg-Gölin, verursacht den Konservativen und Bündlern wachsendes Unbehagen. Die Berliner „Post“ fühlte sich genötigt, an die Konservativen die Mahnung zu richten, dieser Bewegung, die nur mit „selbstlicher Vereinfachung“ und mit „streifmäßig-sozialdemokratischen Redewendungen und Schlagworten“ operiere, mit allen Mitteln entgegenzutreten und den gefährlichen „Brand“-Redner, der „auf alle nur denkbare Weise den Leuten zu beweisen sucht, daß die Erhöhung der Getreidezölle auch für den mittleren und kleinen Landwirt nur eine empfindliche Schwächung zu bedeuten haben würde“ in seinen Versammlungen entgegenzutreten und eigene konservative Versammlungen abzuhalten. Diese von blasser Furcht dicke Mahnung hat in der gesamten hinterpommerschen konservativen Presse ein lautes Echo gefunden. Es ist das der beste Beweis, wie sehr auf jener Seite diese antiagrarische Agitation in den Kreisen der kleinen Landwirte gefährdet wird; es sollte das aber auch zugleich der Ansporn sein, unermüdet in der so erfolgreichen Aufklärung der kleinen Landwirte über die wahre Bedeutung der bündlerischen Getreidepolitik fortzuführen. In letzter Zeit haben wiederum eine Reihe von ländlichen Versammlungen, die im Göliner und in dem als „konservativ“ verschämten Kolberger Kreise (so in Alt-Duesin, Droschew, Henkenhaken) stattgefunden haben, von neuem den Beweis erbracht, daß in Sinterpommern sich die kleinen Landwirte über die Bedeutung und den Nutzen der Handelsverträge und den Schaden hoher Getreidezölle völlig bewußt sind. Sämtliche Versammlungen, in denen trotz der einträglichen Mahnung der konservativen Presse dem Redner, Herrn Redacteur Brandt-Berlin, kein einziger Agrarier entgegentrat, sprachen sich ohne Ausnahme einstimmig durch Resolutionen gegen jede Erhöhung der Zölle auf Getreide und Futtermittel und für Fortführung der Handelsverträge aus. Auf den gleichen Standpunkt stellte sich auch eine von liberaler Seite einberufene große öffentliche Volksversammlung, die am vorigen Sonnabend in der Stadt Körslin im Kolberger Kreise stattfand und deren Zubereitungsarbeit sich aus Vaterbürgern, Handwerker, Kaufleuten, Beamten und Arbeitern zusammensetzte. Die Furcht der Konservativen und Bündler hat aber ihren guten Grund; denn jene Kundgebungen zeichnen sich besonders in den maßgebenden Regierungskreisen immer noch geübten Kirnberglauben, als ob hinter dem „Bunde“ die gesammte Landwirtschaft stände.

## Politische Uebersicht.

**Italien.** In Italien ist ein Anarchist verhaftet worden. Die römischen Blätter melden, die Polizei habe am Sonnabend einen gewissen Glavanowitsch aus Spalato verhaftet, einen gefährlichen Anarchisten, der aus dem Ausland in Rom eingetroffen sei, nachdem er erst in Deterick eine vierjährige Gefängnisstrafe verbüßt habe. Bei ihm sei ein Rastmesser gefunden worden. Glavanowitsch solle gegen eine hochstehende Persönlichkeit in Vatikana Drohungen ausgesprochen haben, daß er sie ermorden wolle. Es heißt, Glavanowitsch werde wegen Tragens verbotener Waffen abgeurteilt und dann ausgewiesen.

**England.** König Eduard ist dem Vernehmen des „Wolffschen Bureau“ zufolge von seinen Rheumatismus-Anfall fast völlig wiederhergestellt. Er sah sehr wohl aus, als er trotz des räumlichen Wetters mit seiner Gemahlin am Sonntag in Wexham am Gottesdienst in der Kirche teilnahm.

**Dänemark.** Der dänische Reichstag ist am Sonnabend durch den König feierlich eröffnet

worden, in Gegenwart auch des Königs von Griechenland und des russischen Thronfolgers.

**Portugal.** In Portugal haben am Sonntag im ganzen Lande die Wahlen zur Deputierten-Kammer stattgefunden; eine große Mehrheit für das Cabinet scheint gesichert. Die Cortes werden am 2. Januar 1902 zusammentreten. — Eine portugiesische Expedition für Südafrika ist am Sonnabend in Lissabon in Anwesenheit des Königs an Bord des Transportschiffes nach Laurento Marques abgegangen. Sie besteht aus einer aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie zusammengesetzten Expedition und ist insgesamt 848 Mann stark. Die Expedition ist bestimmt, die früheren Expeditionen theils zu ersetzen und theils zu verstärken. Die Kavallerie soll an den Grenzen von Transvaal stationiert werden.

**Türkei.** Zu dem türkisch-französischen Konflikt wird offiziös aus Konstantinopel gemeldet: Der französische Geschäftsträger Viceschiffsrath Bapst überreichte der Porte eine Note der französischen Regierung, in welcher diese es ablehnt, den Vorschlag der Porte, nach welchem die Schuldforderung vorandros auf 185 000 Pfund herabgesetzt wird, anzunehmen und die Forderung von 345 000 Pfund aufrechtzuerhalten. Um jeder Verschleppung vorzubeugen, so heißt es in der Note, verlangt die französische Regierung die sofortige Zahlung der geforderten Summe zu ihren Händen. Sobald diese Zahlung erfolgt ist, wird die französische Regierung der hohen Porte eine Frist bestimmen, in welcher sie die seit October 1897 an die Familie vorandros geleisteten Rückzahlungen aufzustellen hat. Wenn diese als richtig festgestellt sind, wird die französische Regierung den Betrag derselben aus der ihr übermiesigen Summe entnehmen und ihn dem kaiserlichen Schätze zurückerhalten. Die Auszahlung der den vorandroschen Erben danach zustehenden Summe wird die französische Regierung an die Erben vorandros direkt bewerkstelligen. — Ein neuer türkisch-bulgarischer Zwischenfall wird offiziös aus Konstantinopel gemeldet. Nach Meldungen aus Uestüb sollen in der Nähe der Drijschafi Grandtscho zwischen einer aus neun Mann bestehenden bulgarischen Bande und türkischen Truppen Zusammenstöße vorgekommen sein. Sechs Bulgaren sollen getödtet, einer verwundet sein. Die Uebrigten entflohen. Auch sollen in der Drijschafi zwei Bomben aufgefunden sein.

**Bulgarien.** Bulgarien schafft sich neue Gewehre an. Es verlautet in Sofia, die Regierung werde nach dem Abschluß der neuen Anleihe in der Sobranje einen Nachtragsgesetz von 30 Millionen beantragen, der besonders zur Beschaffung von neuen Gewehren für die Infanterie dienen soll. Der Bezug der Gewehre aus Frankreich soll bei der Anleihe Bedingung sein.

**Ostasien.** In China ist, wie dem „Standard“ aus Schanghai vom Sonntag gemeldet wird, einem Telegramm aus Singanfu zufolge der kaiserliche Hof nach Kaiserjengfu ausgebrochen. — Gegen die ausländischen Chinesen sind, wie Wolffs Bureau aus Canton meldet, nach einer Mitteilung des Generalgouverneurs Truppen entsandt worden. Der Localbehörde sei der Schutz der Missionare anbefohlen worden. Reguläre Truppen und Miliz hätten bereits die von den Australischen belagerte Kreisstadt ersezt. — Nach einer Meldung aus Hongkong ist eine zweite Baseler Missionsstation im Hingning-Distrikt zerstört worden. Die Bewegung ähnelt dem Vorrussland, und die Beamten ist es nicht gelungen, sie zu unterdrücken.

## Aus Südafrika.

Wie der „Star“ meldet, soll König Eduard in Folge diplomatischer Intervention seitens gewisser kaiserlicher und königlicher Persönlichkeiten seinen Minister Vorschläge gemacht haben, welche ermöglichen, mit den Buren Unter-

handlungen wegen Beendigung des südafrikanischen Krieges einzuleiten.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz ist, wie „Reuters Bureau“ aus Kapstadt meldet, der Burenkommandant Pretorius in einem Gefechte in der Nähe von Sierstroom tödtlich verwundet worden. Der englische Oberst Mouton hatte am 27. September ein erfolgreiches Gefecht in dem Bezirke von Bartschaft mit dem Kommando von Mouton. Die Buren hatten 11 Tödt, Verwundete und Gefangene.

Außerdem meldet „Reuters Bureau“ aus Kronstadt: Eine Truppenabteilung unter Major Holmes hat am 1. d. M. das nördlich vom Zand-River gelegene Lager des Kommandanten Marais genommen. Die Verluste der Buren betragen 2 Tödt, 2 Verwundete, 20 Gefangene. Erbeutet wurden 17 Wagen, 10 Karren und 800 Stück Vieh.

Nach Privatnachrichten erbeutete Boisa am 30. September einen zweiten großen Convoi General Hamiltons.

Wie der militärische Mitarbeiter der „Sunday Times“ erzählt, wird Lord Kitchener bald freie Hand in der Kriegführung haben. Seinen Belangen nach mehr bereiteten Truppen werde bereits Folge geleistet, vorerst werde eine ansehnliche Anzahl bereiteter Infanterie abgeordnet werden, der nötigenfalls drei britische Reiterregimenter folgen würden, die für Einschiffung bereit gehalten werden. Monatlich würden 8000 Pferde eingeschifft werden. Wahrscheinlich würden auch Kanada und die australischen Colonien angegangen werden, weitere britische Contingente zu stellen. Die neuen bereiteten Truppen würden die müde Infanterie ablösen.

Der jüngste Sohn des Staatssecretärs Reig und Emmae, ein Neffe des Generals gleichen Namens, sind, wie die „Times“ aus Dundee berichtet, mit Gewehren und Pferden von den Engländern gefangen genommen worden.

Mit tausend gefangenen Buren ist das englische Transportschiff „Muranian“ in Bombay eingetroffen. Sie sollen nach Umballa gebracht werden. Da auf der Ueberfahrt 70 Umbraungen an Mastern vorgekommen sind, wurde die Landung der Gefangenen noch verschoben.

Ueber die Aussichten des Krieges für die Engländer äußert ein geborener Dresdener, Goldhütter, der neun Jahre lang in Südafrika angesehelt war, und als englischer Kavallerieoffizier bis vor einigen Monaten in Südafrika gekämpft und auch die Belagerung von Kimberley mitgemacht hat, sich in der „Dreil. Zig.“ sehr pessimistisch. Goldhütter, der selbst sich als Gegner der Buren bekannt, erklärt, daß die Unzufriedenheit gegen England auch unter den englischen Unterthanen in Südafrika sehr groß ist. Kaufleute würden, wenn sie Gelegenheit fänden, auf die Seite der Buren treten. Es ist unbestreitbar, daß fast alle loyalen Unterthanen Englands, auch die für England gesonnenen, vollständig ruiniert sind. Mit dem Schabenerlos aber sieht es sehr schlimm aus. Schon vor etwa 12 Monaten reisten englische Kommissionäre in der Kapkolonie herum, um bei den loyalen Unterthanen festzustellen, welchen Schaden sie erlitten haben. Bei den kleineren Beträgen wurde der vierte Theil schnell ausgegahlt. Die anderen drei Viertel aber, und überhaupt alle größeren Beträge sind, trotzdem Petitionen auf Petitionen an Sir Gordon Sprigg abgegangen sind, bis heute noch nicht bezahlt worden und werden vielleicht nie bezahlt werden. Dadurch, daß sich der Krieg über die ganze Kapkolonie ausgebreitet hat, ist der Schaden auf viele Millionen angewachsen, und so kommt es, daß England unter seinen eigenen Unterthanen sich im Laufe der Zeit viele Feinde erworben hat. Von den Kaffern droht den Engländern die größte Gefahr. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die durch den Krieg schwer geschädigten Kaffernstämme bei passender Gelegenheit sich nicht nur gegen die Buren und Engländer, sondern gegen alle Weissen erheben. Goldhütter bezeichnet die Höhe der Kriegs-

Kosten bis jetzt auf 420 Millionen Pfund (etwa 8 1/2 Milliarden Mk.), das englische Parlament hat bisher 200 Millionen Pfund (4 Milliarden Mk.) bewilligt. Das Kapparat ist abermals, entgegen der Bestimmung, verlängert worden, so daß ihm jetzt schon über ein Jahr der Mund verschlossen ist. Die englische Regierung fürchtete sich, das Kapparat zusammenzutreten zu lassen, weil der Afrkaner-Von mehr Stimmen hat, als die englische Partei. Würde das Parlament eröffnet werden, so würde Merriman, der bedeutendste Führer der Afrkaner, der außerhalb des Parlamentes angefragt werden würde, unter dem Schutz der Immunität sofort ein Misstrauensvotum gegen Sir Sprigg beantragen, das natürlich zur Annahme gelangen würde. Dann würde, abgesehen von den unbenommenen Reden, die in diesem Parlament gegen den Krieg gehalten werden würden, das englische Ministerium herausfliegen. Dieser Bruch der Versammlung macht gleichfalls in der Kapkolonie böses Blut und scheidet die Erbitterung, der kein Ventil zur Verfügung steht.

## Deutschland.

Berlin, 8. Oct. Der Kaiser ist Montag Vormittag 11 Uhr von Rominten nach Langfuhr abgereist, wo er abends 7 1/2 Uhr eintraf, um bei dem Offiziercorps der Leib-Gusaren-Brigade das Diner einzunehmen. Gargite des 1. Leib-Gusaren-Regiments Nr. 1 ritten dem kaiserlichen Wagen voraus. Trotz des kalten Herbstwetters hatte sich eine große Menschenmenge angeammelt, welche den Kaiser lebhaft begrüßte. Abends 10 1/2 Uhr reiste der Kaiser nach Hübnershof ab. Das deutsche Schiffschiff „Charlotte“ mit dem Prinzen Waldemar am Bord ist Montag Nachmittag von Palermo nach dem Pyraus abgegangen.

— (Reichsfanzler Graf Bülow) ist aus Wien am Montag wieder in Berlin eingetroffen.

— (Der Unterstaatssekretär des Reichs-Vorkamts Frisch) hat ein Abfertigungsgesuch eingereicht, das von dem Kaiser unter Verlesung des Präsidiums Exzellenz bewilligt wurde.

— (Der Landwirtschaftsminister von Bobbelski) hat bei der Ernennung der Landwirtschaftsminister bei Maximilian am Sonnabend nach der „Schiefen Ztg.“ eine Rede gehalten, in der er sich über Ministerreden im Allgemeinen ausließ, die der eine schwarz, der andere weiß deutet, während der dritte tiefinnige Betrachtungen dem Wirth, was nicht gesagt werden soll. Fast als eine Antithese auf die Resolution des Abgeordneten Diederich Hahn, der ein Aufreten des Ministers von Bobbelski als Landwirtschaftsminister für die Landwirtschaft verlangte, kündigt die Zeitung des Herrn von Bobbelski: „Es würde um Deutschland besser gestellt sein, wenn an die Stelle der Schwäger die Männer der That träten, die zur Arbeit anpöden.“ Die „Deutsche Tageszeitung“ meint, daß die Ausrufung allerdings zu mancherlei Mißverständnissen und Mißdeutungen Anlaß geben würde. Befriedigter ist sie über die Erklärung des Ministers, daß unsere wirtschaftlichen Dinge eine intern deutsche Sache sind, die den außerhalb Deutschlands Stehenden nichts angehen. — Zur Abschluß von Handelsverträgen gebden aber Zwei.

— (Die Wahl Kaufmanns zum Bürgermeister von Berlin) ist zum zweiten Mal abgelehnt worden. Der Oberpräsident v. Veihmannshölmig hat unterm 6. October dem Oberbürgermeister Kirchner die Befragung der Befähigung in folgendem Schreiben mitgetheilt: „In dem gefälligen Berichte vom 23. d. M. Nr. 1221 G. B. hat der Magistrat beantragt, das Erforderliche zu veranlassen, damit die Allerhöchste Befähigung der wiederholten Wahl des Stadtraths Kaufmann zum zweiten Bürgermeister (Beigeordneten) herbeigeführt werde. Diefem Antrag zu entsprechen, befinde ich mich nicht in der Lage, da das Gesetz § 33 der Städteordnung — die wiederholte Erwählung des nach der ersten Wahl nicht Befähigten dem Falle der Verweigerung der Wahl gleichstellt. Nach derselben Gesetzesbestimmung kommt in Frage, ob nummehr die commissarische Verwaltung der Stelle anzuordnen ist. Den Magistrat erlaube ich ergehen, mir zu berichten, ob die commissarische Verwaltung durch die Geschäftslage geboten erscheint, und sehe gegebenenfalls Vorschläge wegen eines mit dem Commissarium zu beauftragenden geeigneten städtischen Beamten entgegen. Die Personalisten des Stadtraths Kaufmann sind wieder befähigt.“ — Diefes Schreiben traf am Montag Vormittag auf dem Rathhaus ein. Oberbürgermeister Kirchner unterbreitete in einer außerordentlichen Sitzung den Bescheid dem Magistrat. Es wurde beschlossen, dem Oberpräsidenten mitzutheilen, daß eine Vertretung des Bürgermeisters nicht notwendig erscheine und es wurde ferner beschlossen, den in dieser Frage mit der Regierung gefolgten Schriftwechsel in Druck zu legen und ihn schon am nächsten Donnerstag den Stadtverord-

neten zugehen zu lassen. Der Oberpräsident beruft sich in seinem ablehnenden Schreiben auf den § 33 der Städteordnung, worin es heißt: „Wir auch diese Wahl nicht befähigt, so ist die Regierung berechtigt, die Stelle einzuweilen auf Kosten der Stadt commissarisch zu verwalten zu lassen. Dasselbe findet statt, wenn die Stadtverordneten die Wahl verweigern, oder den nach der ersten Wahl nicht Befähigten wieder erwählen sollten.“ — Die „Hf. Ztg.“ bemerkt dazu: Die jetzige Auffassung gehört die letzte Illusion Derjenigen, die geglaubt haben, daß mit der stattgehabten Ministerveränderung in dem Resort des Innern eine liberalen Anschauungen weniger schroff gegenüberstehende Praxis Geltung erlangen würde. Auch den Ministerpräsidenten Grafen Bülow lernen wir jetzt seiner wahren Natur nach immer genauer kennen. Daß die Befähigung des Bürgermeisters keine Eile hat, konnte die Regierung selbst schon wissen, denn anderenfalls wäre es ja unverantwortlich gewesen, die Entscheidung in Befähigungsfragen in den letzten Jahren viele Monate lang hinauszuziehen.

— (Zum Kampf gegen die Zollvorlage.) Ueber die Zollhöhe haben im Wirtschaftlichen Ausschuss Verhandlungen überhaupt nicht stattgefunden, so hat der Sachverständige der Lebensmittel, Astronom G. Wit, welcher an jenen Verhandlungen vielfach theilnahm, öffentlich mitgetheilt. Es ist den Sachverständigen gesagt worden: „Wir haben hier gar nicht über die Höhe des Zollsatzes zu beschließen, sondern lediglich allgemein zu erörtern: ist eventuell ein Zoll erforderlich zum Schutze, oder ist er entbehrlich?“ In der Art sei die Zollhöhe im Tarifentwurf lediglich von der Regierung festgesetzt worden, dabei haben unsere Sachverständigen absolut mitwirken können. „Das ist bei allen Verhandlungen, denen ich beigewohnt habe, immer ausdrücklich betont worden.“ — (Goëdismus und Patriotismus.) Die württembergische Abtheilung des Bundes der Landwirtschaft richtet in einem Flugblatt, „ein offenes Wort“ an die Staatsregierung. Nachdem der Regierung vorgeworfen, daß sie die „königtreue, vaterländische, sesshafte und geordnete Bevölkerung“ mit ihren Wünschen nicht berücksichtigte, heißt es: „Es war von jeher der Stolz unserer württembergischen Fürstenhäuser, zu seinen Bauern zu halten, und der württembergische Bauernstand hat diese treue Fürsorge mit treuer Anhänglichkeit an das angekommene Fürstenthum vergolten. Heute handelt es sich allen Ernstes darum, ob dieses alte Verhältnis gehört werden soll oder nicht.“

— (Wegen der Erhöhung der Zölle) auf Getreide, Malz und Hopfen hat der Verein der Bauereien Berlins und Umgebung an den Bundesrath eine Eingabe gerichtet, welche sich im Wesentlichen an die vom Deutschen Brauerbund bewirkte gleichartige Eingabe anschließt.

— (Die Handelskammer für Ostpreußen) und Papenburg hat in einer Eingabe an den Reichsminister die Erhöhung der Getreidezölle als verwerflich bezeichnet. Die Zahl derjenigen Grundbesitzer, die aus der Zollerhöhung einen direkten Nutzen ziehen könnten, sei nicht groß; „unter den ostpreussischen Landwirthen gibt es nicht wenige, die wegen der von ihnen mitbetriebenen Viehzucht an der Billigkeit der Futterartikel mindestens ebenso großes Interesse haben, wie an der höheren Verwertung der Produkte ihres Acker; und noch größer ist die Zahl derjenigen Ackerbauer, die nicht nur kein Getreide verkaufen, sondern solches noch obendrein für ihre Wirtschaft einzukaufen haben.“ Zieht man dazu das Interesse in Betracht, welches die nicht landwirtschaftliche ganze übrige bios konsumierende Bevölkerung an möglichst billigen Brotpreisen hat, so dürfte man jede weitere Erhöhung der Getreidezölle nahe genug als eine Beeinträchtigung der Gesamtinteressen bezeichnen. In ähnlicher Weise verurtheilt die Handelskammer die Erhöhung der Holzölle.

— (In der bayerischen Abgeordneten-Kammer) erklärte am Montag ber. des neuen Zolltarifs Minister Graf v. Feilich, er werde „im Interesse der wirklich schwer nothleidenden Hopfenbauern und Tabakbauern“ im Bundesrath eine Erhöhung der Zolltariffe für Hopfen und Tabak beantragen. Der ganze Zolltarif verfolge den Zweck, die Lage der einheimischen Landwirtschaft besser zu gestalten und zu erreichen, daß die Höhe der Erträge der Höhe der Produktionskosten entspreche. Im Großen und Ganzen sei die Höhe der industriellen Zölle verschwindend gegenüber der Höhe der landwirtschaftlichen Zölle. Eine Grenze der Erhöhung letzterer bilde das Interesse der übrigen Stände. Die Regierung müsse das allgemeine Interesse des Landes verfolgen und werde deshalb bemüht sein, einen Interessenausgleich herbeizuführen.

— (Als „nette Mittelkassabatter“) haben sich wieder einmal die Antisemiten Zimmermannscher Richtung am Sonntag auf dem Parteilager der Deutschsozialen Reformpartei in Leipzig gezeigt bei der Beratung über den Zolltarifentwurf. Einstimmig wurde eine langatmige,

von Zimmermann vorgeschlagene Resolution angenommen, wonach den Antisemiten die in dem Zolltarifentwurf der Regierung angestrebte Brotvertheuerung noch lange nicht weit genug geht. Wenn es nach den Wünschen dieser sog. Mittelständler ginge, müßte der Zolltarifentwurf ganz im extrem-agrarischen Sinne „à den 10.“ ausgefallt werden, in Bezug auf alle Produktionsweige der Landwirtschaft“ unter Berücksichtigung auch der Gärtnerei. Für die wirtschaftliche Einfind der Antisemiten bezeichnend ist die fähne Behauptung in der Resolution, es sei unrichtig, daß erhöhte Getreidezölle Handelsverträge erschweren oder gar unmöglich machen würden.“ Selbst für die gesetzliche Festlegung eines Minimaltarifs sind die Antisemiten, wenigstens findet sich gegen den Minimaltarif in der Resolution, die im übrigen für Befähigung der Weisheitsbegünstigungsbestimmungen und für ein mitteleuropäisches Zollbündnis eintritt. Eine Anbeugung. Gleichwohl erhebt die Resolution Widerspruch dagegen, daß die Beeinträchtigung der von den Agrariern erzielten Schutzölle als Brotvucher „verhängt“ werde. Zimmermann behauptete vielmehr, daß in der Resolution eine „zielbewußte Mittelstandspolitik“ dargelegt werde.

— (Von der Marine.) Die Vorgänge an Bord des Kreuzers „Gazelle“ sind auch durch die amtliche Mittheilung der „Nord. Allg. Ztg.“ noch nicht aufklärt. Nach der „Nord. Allg. Ztg.“ ist die Untersuchung eingeleitet worden u. A. wegen Verabreichung eines Drogertels. Wie es heißt, hat dieser Drogertel getauert: „Reißt, Reißt bitte Dich, kennst Du den Fall Krostak nicht?“ Nach dem „Halleischen Volksbl.“ soll der Kapitän des Wogens in seiner Kajüte auf dem Tische ein offenes Schreiben gefunden haben, in welchem er aufgefordert wurde, den Dienst weniger streng zu gestalten, andernfalls würde er in See geworfen werden.

## Bermittler.

— (Eine Eiserne Straßendörbe) spielt sich Sonnabend früh in dem Hause Fährwaderstraße 30 in Berlin ab. Hier hatte die 30 Jahre alte Dienerin Hermine Zimmern am an, eine geschiedene Frau, eine Wohnung von vier Zimmern im Erdgeschoß des Vorderhauses. Frau Zimmern stand in Beziehungen zu einem Herrn Freund in der Fährwaderstraße 18. Freund hat kein Contor in der Wohnung der Frau Zimmermann, und sein 21 Jahre alter Nachhalter Arthur Meyer hatte von dieser ein Zimmer abgemietet. Meyer verliebte sich bald ebenfalls in die hübschlässige Frau. Sie wurde aber noch nicht mehr überläufige Freundin, sondern besaß den jungen Mann, und Frau Zimmermann versuchte, ihn aus der Wohnung zu entfernen. Bei den Auseinandersetzungen, die sich hieraus entspannen, war es bisher noch ziemlich ruhig geblieben. Sonnabend früh aber kam es zu einer Rauferei. Als sich Frau Zimmermann, nur dürrig bekleidet, in der Küche befand, um das Frühstück herzustellen, fand Meyer plötzlich vor ihr, verdrängte eine Stühle, wühlte in nichts mehr von ihm wissen wollte und war in der Wohnung rümen will. Bevor die Frau antworten konnte, ergreift er ein Messer, das auf dem Küchentische lag, um sie zu erstechen. Die Uebelthäterin entwand sich ihm, erhielt dabei aber einen Stoß in den rechten Unterarm, der ihr die Halsader öffnete. Nun holte Meyer einen Revolver aus der Tasche und schoß der Frau eine Kugel in den Unterleib. Die Getroffene hatte noch die Kraft, in das Vorderzimmer zu laufen und zum Fenster hinaus auf die Straße zu springen. Hier brach sie zusammen, raffte sich aber bald wieder auf und lief in eine benachbarte Schenkwirtschaft, wo sie von Mutterliebe erlöset niederfiel. Ein Arzt verband die Wundstellen und ließ sie ins Krankenhaus bringen. So glücklich waren mehrere Polizeibeamte gekommen. Da Meyer sich in einem Hinterzimmer eingeschlossen und mehrere Schüsse abgefeuert hatte, suchte er durch einen Schloßer öffnen zu lassen. Der Schloßer schloß sich aber nicht. Er hatte sich die Augen in die Brust und den Kopf geschossen und angedeutet die Halsader aufgeschnitten. Nachdem er auf der Unfallstation einen Verband erhalten hatte, brachten ihn Schutzmänner mit einem Wogen als Polizeigefangenen nach der Charité.

— (Wootenberichten zufolge) herrscht in der Montagnacht auf der Nordsee ein sehr heftiger Sturm. In der Gegend von Helgoland ist ein mit vier Mann besetztes Boot des Postenpostenpostens „Kapitän Karstmann“ geteilt. Ein Mann ist dabei ertrunken.

— (Die Auswanderung über Hamburg im Jahre 1900.) Den von dem handelsstatistischen Bureau in Hamburg zusammengestellten tabellarischen Berichten des hamburgischen Handels im Jahre 1900 entnehmen wir die folgenden Zahlen der über Hamburg beförderten Auswanderer. Bei untreue Zusammenstellung sind nur Auswanderer im eigentlichen Sinne berücksichtigt worden, also nicht die als Reisende beschriebenen Passagiere. Es ergibt sich danach die Gesamtzahl der über Hamburg auswandernden Personen mit 80858; von diesen sind 80582 mit 771 Dampfgeschiffen direkt (dazu direkt 1 mit Segelschiff) und 275 mit 111 Dampfgeschiffen indirekt befördert worden. Gegenüber 1899 ist eine nicht unerhebliche Zunahme des Auswandererverkehrs über Hamburg zu konstatieren, da 1899 nur 64214 Auswanderer über Hamburg ihren Weg nahmen. Aus Deutschland sind insgesamt 10441 über 134 pB. über Hamburg ausgewandert. Andere europäische (hauptsächlich skandinavische) und außereuropäische Staaten stellten 70018 oder 86,6%. (Das Hauptkontingent der Auswanderer gebörte dem Beruf nach der Landwirtschaft an (nämlich zumal 30486), demnach rangiert die Industrie mit der erheblich geringeren Zahl von 12869 und der Handel mit nur 8067. Der Rest vertheilt sich auf Arbeiter, Angehörige u. Für die deutschen Auswanderer allein ergibt sich hingegen gerade das Umgekehrte Resultat; hier rangiert der Handel mit 2453 an die Spitze, die Industrie mit 2335 und die Landwirtschaft mit 2101.

— (Sichere Anpreisung.) „Sehe ich in dem alten Hod denn auch wirklich anständig aus?“ — Töbeler: „Anständig — ich sag's ja, wenn Sie foun'n in dem Hod ja mir und wollen mein's Tochter. — Sie krieg'n sie!“

**Anzeigen.**

Die diesen Theil übernahm die Redaktion dem Publikum gegenüber seine Verantwortung.  
**Rechen- und Familiennachrichten.**  
 Mittwochs Abend 8 1/4 Uhr in der Herberge zur Schmaltz-Bibelstunde. P. Werber.

Gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr entschlief ruhig und sanft nach langem schweren Leiden mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder und Onkel,  
**der Polizeiwachmeister a. D. Ferdinand Ehrlich.**  
 Die Beerdigung findet Donnerstag Vormittag 11 Uhr vor Trauerhaus, Weichenfelder Str. 11, aus statt. Trauerfeier 10 1/2 Uhr im Hause. Merseburg, den 8. October 1901.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dank.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Beerdigen meines theueren Entschlafenen, sowie für den reichen Blumenbesand sagen wir Allen herzlich Dank.  
**Familie Busch.**

Für die überaus innige Theilnahme bei dem Hinscheiden meines kleinen Lieblingen sagen wir herzlichsten Dank.  
**F. Pollack u. Frau.**

**Ämliches.**

**Auction**

im öffentlichen Versteigerung zu Merseburg  
**Mittwoch den 6. Nov. cr., von 9 Uhr ab,**  
 der nicht eingetragene Bestandtheil von 87 751 bis 88 800, enthaltend Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Kämme u. Die etwaigen Ueberreste können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden. Merseburg, den 8. October 1901.  
 Der Verwaltungsrath, Behnender.

Erlaube des Königlich Preussischen Hofes a. S. wird uns mitgetheilt, daß der Verkauf  
**von Hafer, Weizenheu und Roggenstroh**  
 bester Güte bei demselben fortgesetzt und der Einbringung von Preiskonten, auch für kleinere Mengen, entgegen gesehen wird. Zu den Angehörigen ist der Preis frei Waagen anzugeben.  
 Die prompte Abfertigung der Verträge läßt sich das Amt besonders angelegen sein.

**Zwangsversteigerung.**

**Mittwoch den 9. d. M., vormittags 10 Uhr,**  
 versteigere ich im Casino hier:  
 1 Salonschrank, 1 Bettstelle, 1 Pfeilerstuhl, 1 Kommode und 1 Spiegel.  
 Merseburg, den 8. October 1901.  
 Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

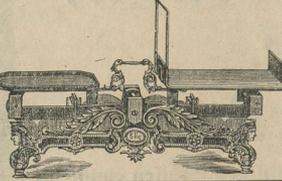
**Zwangsversteigerung.**

**Mittwoch den 9. d. M., vormittags 10 Uhr,**  
 versteigere ich im Casino hier:  
 1 große Partie neuer Möbel n. f. w., Trumeau, Vertikow, Nohrlehnstühle, Salontische, Küchenschrank, 1 eich. Schreib- und Lederstuhl, 1 Herren- und Damenstuhlfuß, 1 Stagede, 1 großen eich. Wäderschrank, 1 engl. Sänke n. 1 Nähmaschine.  
 Merseburg, den 7. October 1901.  
 Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

**6 diesjährige Schaflämmer und junge Leuten**

Verkauft preiswerth  
**Ed. Sachsse, Rössen Nr. 22.**  
 Ein fast neuer Küchenschrank  
**Rinderstuhl**  
 zu verkaufen  
 Anzstraße 27, I.  
 Ein älteres, gutes, überaus gutes Arbeitspferd billig zu verkaufen  
 Großhahn Nr. 14.

**Für die Eichungs-Revisionen**



empfehle ich zum Reparieren u Waagen und Neulieferung von Waagen und Gewichtern  
**aller Art**  
**A. Dresdner,**  
 Waagenfabrik,  
 Merseburg, Weiße Mauer 12.

**Anhaltische Bauschule**  
 Städtische, vom Staate beauftragte und subventionirte Lehranstalt.  
 Geometrische Abtheilungen für Hochbauingenieur u. Stelmetzze.  
 Zerbst. o. Reifprüfungen, Regierungskommission.  
 Lehrpläne kostenfrei. Der Direktor Oppenbeck, Professor.

**Pianino,**  
 gebraucht, wenn auch alt, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter "Pianino" an die Exped. d. Bl.

**Futterkartoffeln**  
 verkauft F. Rüdell, Galtische Str. 23.  
 Ein Ware käuferschweine zu verkaufen  
 Annenstraße 15.

**Eine Colli-Hündin,**  
 3/4 Jahr alt, billig zu verkaufen  
 Oberaltenburg 10. b.

**4000 Mark**  
 per 15. Januar 1902 auszuliefern. Offerten unter 100 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**2500 Mark**  
 zum 1. Januar 1902 auf sichere Hypothek von einem bürgerlichen Zinszahler zu leihen gesucht. Gest. Offerten unter V K in der Expedition d. Bl. abzugeben.

**Geld!**  
 Der Darlehen od. Hypothek (neut, schwach an  
 P. Ritter & Co.  
 Sauerberg, Seltzstr. 213.

**Ein Laden**  
 zu vermiethen. Näheres bei  
 A. Reichel, Seltzstr. 25.

**Wohnung,**  
 neu renovirt, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, sofort besetzbar.  
 Henschkel, Lemmer Str. 4.

**Zwei Etagen**  
 Galtische Straße 24 b zu vermiethen, eine der sofort u. eine per 1. Januar 1902 zu beziehen. Näheres Comptoir Meißner Str. 2a.

**Zweite Etage**  
 Weichenfelder Str. 4 1/2 zu vermiethen und 1. April 1902 zu beziehen. Zu erfragen im Contoir Markt 31.

**Gloibitzener Str. 11 a** ist eine Wohnung, 3 Stuben, 3 K., Küche und Zubehör, zu vermiethen und 1. April 1902 zu beziehen.  
 Etage, Kammer, Küche und Zubehör zu vermiethen  
 Kreuzstraße 12.

**H. Ritterstr. 12**  
 1. Etage im Ganzen oder getheilt sofort zu vermiethen.  
 2. Etage, Kammer, Küche und Zubehör zu vermiethen  
 Remmert 54.  
 Etage, Kammer, Küche zu vermiethen und Neujahr zu beziehen (Preis 34 Thlr.)  
 Oberbreitstraße 19.

**Weizenfelder Str. 15**  
 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, sofort zu beziehen und per 1. Januar 1902 zu beziehen. Zu erfragen  
 Gotthardtsstr. 31 in die 1. Etage, 3 Zimmer und Zubehör, sofort oder später zu beziehen.

**Gotthardtsstr. 8**  
 ist ein Laden mit Comptoir und Nebenzugängen sofort zu vermiethen. Zu erfragen  
 Gotthardtsstraße 8.  
 Ein kleines Logis zu vermiethen u. sofort zu beziehen  
 Unteraltenburg 39  
 Eine Parterre-Wohnung zu vermiethen u. 1. Januar zu beziehen  
 Weichenfelder Str. 14.  
 Ein Logis zu vermiethen und 1. Januar zu beziehen  
 Remmert 26.  
 Große einzelne Etage und Küche per sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen  
 Hofmarkt 12.  
 Eine große Etage, Kammer und Bodenraum, zu vermiethen und 1. Januar 1902 zu beziehen  
 Sand 1  
**Möblirtes Zimmer u. Schlafkammer**  
 sofort zu vermiethen  
 Gotthardtsstr. 29.

Gelehrte 2. Etage 1. Januar oder 1. April zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Gut möblirtes Zimmer**  
 sofort zu beziehen  
 Markt 16, 11.

**Möblirtes Zimmer**  
 und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage u. Wochen  
 Dammstraße 7.

**Möblirtes Wohnung,**  
 bestehend aus Etage und Kammer, sofort zu vermiethen  
 Brauhandstraße 4.

**Ein Familienlogis und ein möblirtes Zimmer**  
 zu vermiethen. Zu erfr. im Baden Dom 11.

**Eine Schlafstelle**  
 (Stube) für 2 Herren oft in  
 Nach können noch einige Herren an gutem Mittagstisch teilnehmen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Freundl. Schlafstelle**  
 Delarube 7.  
**Wohnung** in besseren Hause bis zu 400 Mark sofort oder später zu mieten gesucht. Gest. Offerten unter "Giese" an die Exped. d. Bl. erbeten.

Derwärtige Wohnung, 5-6 Zimmer Küche, Zubehör, wohnlich Badestube, zum 1. April 1902 gesucht. Angebots an die Geschäftsstelle d. Bl. unter A G 1.

**Tausende**  
 Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen  
 Magen und schmerzen sich mit Erkalten, mit Nerven, Reizung, Kopf, Nerven, Luftröhren, Bronchial- und Lungenerkrankungen heranzu, ohne daran zu denken, dass sie in  
 Nur 35 Pf. per Schachtel  
 erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen

**Fahrrad-Reparaturen**

auch wenn Räder nicht bei mir gekauft werden, schnell, gut und billig ausgeführt.  
 Alle Fahrradtheile auf Lager.  
**O. Erdmann, Stufenstraße 4.**

**PATENTE**

Patentanwalt  
**SACK-LEIPZIG**

**Süßkirchbäume**

hart, gutbewurzelte Stämme empfiehlt  
**A. Münch, Handelsräucher.**

**Zeitungs-Makulatur**

in Bänden zu 30 Pf. zu haben bei  
**Th. Rössner, Buchdruckerei**  
 Selgube 5.

Von der Reise zurück.  
**Augenarzt Dr. Krukenberg,**  
 Halle a. S., gr. Steinstr. 10.  
 Sprechzeit: 10-12 u. 3-4. Sonntags 9-10.

Von meiner Krankheit genesen, habe ich meine ärztliche Thätigkeit wieder aufgenommen.  
**Dr. Henze,**  
 homöopathischer Arzt, Halle/Saale.

**Goldfische!**  
**Goldfische!!**  
 sind einzuweisen bei  
**W. Krämer.**

Zur Einrichtung und Führung der Wäcker (Abchluss), Erledigung aller schriftl. Arbeiten, Unterfertigung von Klagen, Reclamationen, Gesuchen u. f. w. empfiehlt sich drat. erfahr. Person. Gest. Offerten unter A Z 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Aschenfuhren**  
 sowie Gasfuhren  
**Paul Naumann,**  
 vorm. Ww. Seltz, Seltzstraße 10.

**Futter-Kartoffeln**  
 hat abzugeben  
**C. Bergerische Güterverwaltung**

**Futter-Kartoffeln**  
 verkauft  
**Eduard Klauss**  
**Sandmann's**  
**Gesundheitsbrod**  
 kauft Mittwoch reich ein bei  
**Carl Rauch.**



**Leiterwagen**  
 in kräftiger Bauart und allen Größen,  
 stark oder eisenfarbig lackirt, sowie auch rothe, die fegeantent,  
 empfehlen zu billigen Preisen  
**Otto Bretschneider,**  
 Eisenwaaren-Handlung, Hl. Ritterstraße.

**Gegenstände zur Versteigerung**

übernimmt jederszeit und löst abholen  
**L. Albrecht, Auktionator,**  
 Sand 1.

**Vermessungs-Bureau Merseburg.**

Kataster-, Fortführungs-, Vermessungs- Arbeiten etc. Grenzregulirungen bei Streitigkeiten werden vom Unterzeichneten sofort auf Antrag ausgeführt.  
 Merseburg, den 30. August 1901.  
 Der vereidigte Landmesser:  
**Frenzel.**  
 Wohnung: Galtische Str. 35, part.

**Simberz, Johannisbeer-, Kirsch- und Apfelsinen-Saft**  
 a. Wand 60 Pf. bei größeren Posten billiger, empfiehlt die  
**Stadt-Apotheke.**



**Teppiche, Gardinen,  
Möbelstoffe,  
Vorlagen, Decken**  
in großer Auswahl, nur letzte Neuheiten zu sehr billigen Preisen empfiehlt  
**Otto Dobkowitz,**  
Gartenplan 3. Merseburg. Telephon 58.  
**Heute Abend Ausstellung**  
in obigen Artikeln.

Wegen Trauerfeier bleiben  
meine Geschäfte Mittwoch  
Nachmittag von 1-6 Uhr  
geschlossen.  
**K. Hennicke.**

**Rheumatismus**  
Nicht heilen, Klauenfüßen, Hautkrankheiten  
heilt Gabel-Schäber (Schmerzmittel). Glänzende  
Kittur. Radet 1 Markt in  
Merseburg bei Paul Berger.

**Alle Reparaturen  
an Fahrrädern  
und Nähmaschinen etc.**  
werden schnell und billigst in eigener Werkstatt  
ausgeführt.  
**Gustav Schwendler**  
Merseburg, Rathstraße.

Die spanische Sauceman verwendet  
**Maggi**  
zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüße, Salate  
u. s. w. Wenige Tropfen genügen.  
Sodann wieder eingetroffen bei:  
**Th. Sieber, Halleische Str. 17.**

Unsere Wohnung befindet sich nicht mehr  
Oelgrube 1, sondern  
**Gotthardtsstr. 40,**  
1. Etage,  
im Hause des Fährwerfers, Herrn Wirth.  
**Geschwister Lange,  
Damenschneiderinnen.**

**Damenschneiderei  
und Putzgeschäft.**  
Beim Wechsel der Saison empfehle ich mich  
den hohen Herrschaften und meinen werthen  
Kunden zur  
Anfertigung sämtlicher  
Hoben u. s. w.  
In der Branche der Damenschneiderei und des  
modernsten Putzgeschäftes.

Hochachtungsvoll  
**Caroline Graul,**  
gr. Ritterstraße 17, 2. Etage.  
Meine Werkstatt befindet sich jetzt bei  
Herrn Oekonom **Böhle,**  
**H. Sixtstraße 1.**  
**F. Grauert, Drechsler.**  
Donnerstag  
hausgeschlachte Würst.  
**Friederike Vogel, Hofmarkt 9.**

**Kleiderstoffe,**  
große Sortimente modernster Kleider- u. Blusenstoffe  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
**A. Günther, Markt 17.**

**Neuer Ballstoff!**  
wuchtig und glanzreich, à Meter 75 Pfg.  
**Theodor Freytag,** Merseburg, Hofmarkt 1.

Bin am Königl. Land- und Amtsgericht zu Halle a. S. als  
**Rechtsanwalt**  
zugelassen und habe das Bureau des verstorbenen Justizraths Herrn  
Weber, Brüderstraße 5, übernommen.  
Halle a. S., im October 1901.  
**Spilling,**  
Rechtsanwalt beim Land- u. Amtsgericht, Halle a. S.

Zur bevorstehenden Saison empfehle  
**Damen- u. Mädchen-Putz,**  
sowie sämtliche Putzartikel  
in nur besser Waare bei doch billigen Preisen.  
Herren-Wäsche u. Cravatten, Handschuhe, Schirme, Corsetts.  
**Z. Scheibe, Markt 9.**

**Weber's  
Feigenkaffee**  
ist seit Jahrzehnten  
berühmt und anerkannt.  
Verbessert Aroma und  
Geschmack  
des Kaffeegetränks.  
**Wetter**  
**Otto E. Weber**  
Radebeul - Dresden.

**Künstler-Concerte.**  
Die Künstler-Concerte im hiesigen Königl. Opern-  
Schloßgarten-Pavillon finden statt am  
**25. October, 29. November,  
28. Januar, 28. Februar.**  
Den bisherigen Abonnenten bleiben die  
Karten zu den von ihnen inangegangenen Plätzen  
**bis 15. October**  
in der **Stollberg'schen Buchhandlung**  
retrocedirt.  
Abonnementspreis für 4 Concerte nummerirt  
8 Mk., nicht nummerirt 3 Mk.

**Berein der Gastwirthe von  
Merseburg und Umgegend.**  
Freitag den 11. October, nachm. 3/4 Uhr,  
**Monatsversammlung**  
in **Dauer's Restaurant Der Vorstand.**  
**Hollschuh-Club.**  
Heute Abend  
**Übungsstunde.**  
**Der Scaï-Club**  
„Stadt Leipzig“  
eröffnet Mittwoch den 9. October, abends  
8 Uhr, seinen  
**Spielabend.**  
Theilnehmer willkommen.

Morgen **Donnerstag, abends 8 Uhr,**  
„**Goldener Hahn**“  
Kunstkassen willkommen.  
**K. M. G. V. D. N.**  
Heute Abend  
**Gesangsübung.**  
Pünktliches Erscheinen. **Der Vorstand.**

**Preussischer Adler.**  
Mittwoch **Schlachtfest.**  
**F. Hämmers Restauration.**  
Heute Mittwoch  
**Schlachtfest.**

**Hoffischererei.**  
Morgen **Donnerstag Schlachtfest.**

**Halber Mond.**  
Donnerstag Abend, von 7 Uhr ab.  
Gute mit Meerrettig und Käse.  
O. Fuss.

Morgen **Donnerstag**  
hausgeschlachte Würst.  
**C. Tauch.**

Heute  
**Schlachtfest.**  
**E. Vogel, Sand 15.**  
**Gründlichen Unterricht**  
im **Monogram-Schicken**  
ertheilt  
**Helene Bormann,**  
Gärtnerstraße 12a, II.

**Eine alleinstehende Frau**  
isofort als Aufwartung gesucht.  
**Waarenhaus Schlesinger,**  
Neumarkt 11.

**Eine Frau,**  
die alle Wochen in ihrer Wohnung eine Partie  
seiner Wäsche waschen kann, wird gesucht.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Die Petition**  
gegen den neuen Polltarif  
liegt bei den Herren  
**Restaurant Dauer, Neumarkt 61,**  
**Restaurant Grobe, Sand 7 (Geißels-  
schlößchen),**  
**Kaufmann Hennicke, Bahnhof-  
straße 1,**  
**Kaufm. Kundt, Unterallenburg 20,**  
**Kaufmann Taitza, Neumarkt 71**  
und in der Exped. des Corre-  
spondenten, Oelgrube 5, zur Unter-  
zeichnung aus.  
Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 7. Oct. Auf dem Wege von Leipzig nach Halle hat sich am Sonnabend Abend ein schrecklicher Unfall ereignet. Ein Möbelwagen des Fuhrers Pappert hier befand sich auf der Rückfahrt; derselbe wurde vom Geschäftsführer Karl Bartholomäus von hier geführt. Dieser befand sich mit noch zwei Kollegen auf dem hohen Sitz und lenkte von hier aus die Pferde, die ruhig ihres Weges gingen. Nicht vor Halle bemerkten die mit auf dem Wagen Sitzenden, daß Bartholomäus schlief. Man hielt an, suchte die Stiere ab und fand vor Scheußlichkeit den Gesichts, in dessen als Fische vor. Wie die Andern, so war auch Bartholomäus während der Fahrt eingeschlafen und muß nach vorn vom Sige abgestürzt und von dem schweren Wagen überfahren worden sein. Anders kann man sich den Fall nicht erklären. Der Viduarcenerbe hinterläßt Frau und zwei kleine Kinder.

Halle, 7. Oct. Es ist festgestellt worden, daß der jugendliche Nordbube Schiefer Täfeler ein überspannter Mensch gewesen ist und daß ein Komplott unter den Kollegen derselben in der Maschinenfabrik von Begein u. Hübler hier nicht bestanden hat. Der Bube, welcher nach der That seinem Leben durch Erhängen ein Ende machte, soll bereits über sich so verhalten haben, daß man daraus schließen kann, daß es mit ihm nicht ganz richtig gewesen ist. Seine Mutter ist übrigens in einer Trennanstalt untergebracht worden. Das Opfer, Schlossermeister Lohmann, befindet sich auf dem Wege der Besserung; er wird seine Beschäftigung bald wieder aufnehmen können.

Weißeneißel, 7. Oct. Der städtische Turnverein hier selbst feierte gestern das Fest seines 40 jährigen Bestehens. — In vergangener Nacht wurde aus dem alten Ziegelgrundstücke an der Merseburgerstraße eine schwarzbraune Stute, 14 Jahre alt, hochträchtig, mit weißen Brudflecken, gekohlen. Dem Thäter ist man auf der Spur.

Scherleben, 7. Oct. Der Lehrerverband und die Besalozzi-Verein der Provinz Sachsen wie verschiedene andere Lehrervereinigungen halten in den Tagen vom 7. bis 9. October in den Mauern unserer alterwürdigen Stadt ihre Jahresversammlungen ab. Nach dem vom Geschäftsführenden Ausschuss des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen erstatteten Bericht zählt der Verband jetzt in 136 Zweigvereinen 6562 Mitglieder, er ist um 7 Zweigvereine und 128 Mitglieder im verlaufenen Vereinsjahre gestiegen. Es wurden neu aufgenommen die Vereine Party, Kösen, Schraplau-Stadt, Wippa, Ulrich, Bergwitz und Umgebung, Freie Lehrervereinigung zu Ullersburg und Unterm Dün. Der Bericht geht in herzlichen Worten des dahingeschiedenen Cultusministers Dr. Boffe und der verstorbenen Lehrerin Helme-Magdeburg und Fromm-Rumburg, die verdienstvolle Mitarbeiter im Verband gewesen sind. Am Nachmittag fand die Vertreterversammlung des Besalozzi-Vereins unter dem Vorsitz des Direktors Kammer-Dueblinsburg statt, da der Vorsitzende durch Todesfall in der Familie vom Besuche der Versammlung abgehalten wurde. Die Verhandlungen betrafen innere Vereinsangelegenheiten und waren daher nicht öffentlich. Die Beschlüsse werden in der morgigen Hauptversammlung bekannt gegeben. Es waren 75 Zweigvereine zugegen, welche 201 Stimmen vertraten. Am Abend fanden sich zahlreiche Lehrer und Damen im Schützenhaus ein, woselbst Mittelschullehrer Torment in einem Prolog und Rektor Holz von hier den von auswärts erschienenen Gästen derartige Willkommengrüße entgegenbrachten. Unter der Leitung des Lehrers Schmarfke erstauete der Lehrergesangverein die Versammlung durch den Vortrag gegebener Compositionen, so u. A. Landtschneidlers von Umlaut; der weitere Abend wurde durch instrumentale Darbietungen ausgefüllt.

Weißenburg, 7. Oct. Einen recht bedauerlichen Tod erlitt heute Herr BürgerSchulze Führer, der sich im zunehmenden Alter von 70 Jahren, als er sich im Zustande hochgradiger Nervosität aus dem Fenster seiner Wohnung stürzte und sofort tot blieb.

Nordhausen, 7. Oct. Der Streik der hiesigen Tabakarbeiter hat nunmehr sein Ende erreicht und ist zum Nachtheil der Streikenden ausgefallen.

Stappfurt, 7. Oct. An den Brandwunden gekorben ist die 10 jährige Tochter des Bergmanns Krause, die infolge Explosion einer Petroleumlampe, wie berichtet, schwer verletzt worden war. Uebrigens sei noch erwähnt, daß das Kind keine Schuld dabei trifft. Das Unglück ist lediglich dadurch entstanden, daß die Petroleumlampe versehentlich auf dem heißen Kochherd stehen geblieben war, wodurch sich das Petroleum entzündete und explodirte.

Erfurt, 7. Oct. Auf der Fahrt von Fränkenthal nach Straußfurt wurde ein junger Landwirt, der

einen Wagen mit Umzugsgut führte und dessen Pferde durchgegangen waren, beim Herauspringen vom Wagen mit fortgeschleift und ihm buchstäblich der Kopf vom Rumpfe getrennt.

Wom Eichsfelde, 4. Oct. Ein seltsamer Fall von Scheintod kam dieser Tage im Dorfe Bremke vor. Dort verfiel eine Frau; am selben Abend kam der Schwiegermutter nach Hause, der die Schwiegermutter noch einmal zu sehen wünschte. Die Tode war bereits gemessen und angezogen. Da auf einmal, o Schreck — die „Tode“ hatte noch einen Wunsch: „August“ — sagte sie — „schmeck mich mit der anre Stete.“ Nur ein Krampf hatte sie klar wie eine Tode gemacht. Man brachte die Frau sofort wieder ins Bett; am folgenden Tage jedoch starb sie wirklich.

Deffau, 4. Oct. Ein Hochstapler machte hier vor kurzem gute Beute. Der elegant gekleidete Herr, der sich als Herr Dr. Heßbreit, bei der Staatsanwaltschaft beschäftigt, vorkstellte, ließ sich in der am Tage vorher gemieteten möblirten Wohnung von Ullmeyer G. mehrere Uhren vorlegen, um eine zu einem Jubiläumsgeschenk für einen Kollegen auszuwählen. Von den vorgelegten behielt er vier im Werthe von zusammen 14000 Mk. zurück, um sie den anderen Herren, die beigeleitet, zur Auswahl vorzulegen. Dann bog er von seiner Wirthin noch drei Mark, da er kein Kleingeld hatte, und verschwand mit den Uhren auf Nimmerwiedersich.

Stappfurt, 7. Oct. Bei dem in verfloßener Nacht hier herrschenden starken Sturm wurde neben einer ganzen Anzahl von Bäumen auch die Baracke eines Unternehmers umgestoßen, worin fremde beim Bahnbau beschäftigte Arbeiter logirten. Das Dach stieg auf die Bahnhofsmauer, wodurch der letzte Zug nach Gütten längere Zeit an der Harzfabrik aus dem Bahnhofe verhinert war. Die Bewohner der Baracke, die zum größten Theil schon der Ruhe pflegten, konnten sich noch rechtzeitig retten; sie sind ohne Schaden davongekommen.

Wom Harz, 7. Oct. Ein fürchtbares Unwetter herrschte seit gestern Abend im ganzen Harz. Von allen Seiten lausen Nebelungen über erhebliche Schäden ein. Auf den Gassen und auf großen Waldflächen des Harzes liegen die Bäume wie gefälzt, durch den Stürm entwurzelt, umher. Die Züge der Sildbarren und der Harzquerbahn trafen mit erheblichen Verspätungen hier ein, da umgefallene Bäume und Telegraphenstangen die Gleise sperrten. In der Nacht ist der erste Schnee gefallen; die Harzberge boten heute Morgen das Bild einer Winterlandschaft. Sehr erheblich ist auch der an Häusern angerichtete Schaden.

Soldatnachrichten.

Merseburg, den 9. October 1901.

Unsere freiwillige Feuerwehr hielt am Montag Abend in Gemeinschaft mit der Blanckeschen Fabrikfeuerwehr ihre alljährliche Hauptübung ab. Zu dem Zwecke verließen die Compagnien kurz vor 8 Uhr mit ihren Geräthen ihre Sammelstellen und zogen nach dem Marktplatz. Hier wurden von der 1. und 2. Compagnie Gerätheübungen und Marschbewegungen und von der 3. Compagnie ebenfalls Gerätheübungen ausgeführt. Mit dem Erdbrennen des Alarmsignals begann das Manöver, dem als Generalidee ein im alten Rathshaus ausgebrochener Dachstuhlbrand zu Grunde gelegt war. Die Bekämpfung desselben erfolgte unter Zustimmung der umliegenden Hydranten von der Burgstraße und dem Rathshofe aus. Nach ca. 1/2 stündiger Arbeit ertönte das Signal „Halt“ und die Compagnien rückten nach ihren Sammelstellen ab. Zu den Übungen hatten sich der Herr Regierungspräsident Herr. v. d. Nedz, Mitglieder des Magistrats und der Stadtordnerversammlung, die Feuerlöschdeputation, eine Deputation der Bürger-Schützen-Gilde und eine große Anzahl Publikum eingefunden. Nachdem die Geräte in die Depots geschafft, rückten die Compagnien unter Vorantritt ihrer Musikavallen in das „Stroik“, um hier das 25 jährige Dienstjubiläum ihres Kommandanten Herrn Stadtrath W. Kops zu feiern. Nach einem einleitenden Musikstück hielt der stellv. Branddirector Herr Maurermeister Günther jr. die anwesenden Gaste und Kameraden herzlich willkommen und wies auf das gute Einvernehmen der freiwilligen Feuerwehr mit den Behörden unserer Stadt hin. Nach Absingung des Liedes „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ überreichte Herr Brandmeister Schnurpsell namens der freiwilligen Feuerwehr ein Ehrengeßenk in Gestalt eines kostbaren Feuerwehrtisches nebst rothseidenem Koppel. In das mit Eisenbringri versehen und mit seiner Glistardelit geschmückte Beck ist eine entsprechende Widmung eingraviert. Nach einem begeisterten dreifachen Hoch auf den Jubilar verließ Herr Oberbürgermeister Keine-

farth ein dem Jubilar gewidmetes Anerkennungs-schreiben des Herrn General-Directors der Provinzial-Städte-Feuer-Societät Ober-Regierungsrath Kapfer, dem ein prächtig ausgestattetes Diplom beigelegt war. Nunmehr ergriff der Jubilar Herr Branddirector Stadtrath Kops das Wort und sprach für die zahlreichen Ehrungen, die ihm heute zu Theil geworden, seinen herzlichsten Dank aus. Weiter warf er einen kurzen Rückblick auf die Gründung und Entwicklung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr und erwähnte die Kameraden, noch recht lange in gleicher Frische und mit demselben Eifer wie bisher weiter zu wirken und allezeit treu zu bleiben dem Wablspruch: „Gott zur Ehr“, dem Nächsten zur Behr.“ Für das persönliche Eingetrennen des Herrn Oberbürgermeisters sprach er noch besonders seinen herzlichsten Dank aus und schloß mit einem dreifachen Hoch auf die städtischen Behörden, unsere alte Stadt Merseburg und die Bürger-Schützen-Gilde. Herr Oberbürgermeister Keinefarth sprach hierauf für die feste Bereitwilligkeit, bei Feuergefahr für die Mitbürger einzutreten und deren Leben und Eigentum zu schützen, im Namen der gesammten Einwohnerschaft der freiwilligen Feuerwehr seinen tiefempfundnen Dank aus. Im Anschluß hieran überreichte er die Auszeichnungen (Eierne) für zwanzigjährige Dienstzeit an den Feuerwehrmann Hoppe (3. Compagnie) und für zehnjährige Dienstzeit an die Feuerwehrmänner Dreße, Thomas, Herrfarth, Schagall und Heine (2. Compagnie). Der Redner schloß mit einem dreimaligen Hoch auf die Ausgezeichneten und diejenigen Mitglieder des Corps, die schon früher ausgezeichnet worden sind. Herr Schützenhauptmann Hübel krachte hierauf dem Jubilar im Namen der hiesigen Bürger-Schützen-Gilde die herzlichsten Glückwünsche dar und Herr Brandmeister Keinefarth überreichte dem Kommandanten und dem Feuerwehrmann Triltschke die von der 2. (Pionier-) Compagnie zum 25 jährigen Dienstjubiläum geschnittenen Ehrennadel. Im weiteren Verlaufe des Commerses verlas der stellv. Branddirector Herr Günther noch verschiedene eingegangene Glückwunschsreiben von auswärtigen Wehrern und ehemaligen Kameraden. Das Programm des Abends bot neben den gemeinschaftlichen Gesängen noch mehrere recht gelungene Couplets und eine Reihe vorreflicher Musikstücke, die von der Böhme'schen Kapelle äußerst schön und kräftig erklingt wurden. Ganz besonders effectvoll gestaltete sich der große Zapfenstreich, der unter Mitwirkung des Trommleercorps der Blaud'schen Feuerwehr zur Ausführung kam, sowie die Vorführung von vier lebenden Wibern aus dem Feuerwehrklub (verbindender Text von Oskar Hottenroth) betitelt: „Feterabend“, „Die Feuerbrunn“, „Die Rettung“ und „Der schönste Lohn“. Mit dem großen Marschliede der Feuerwehr erreichte der offizielle Commers seinen Abschluß. Die sich anschließende Fidelitas hielt die Kameraden noch lange in frohlicher Stimmung zusammen und erst nachdem man den Jubilar mit Musik nach seinem Heim geleitet, erreichte die schöne Frier ihr Ende.

Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige Gartenbau-Verein seine ordentliche Generalversammlung ab. Nach Verlesung des Jahresberichts wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten und selbiger wie folgt zusammengesetzt: Herr Handeldgärtner Richter 1. Vorsitzender, 2. Vorsitzender Herr Handeldgärtner Krause, Kassirer Herr Handeldgärtner Wittenbecker, 1. Schriftführer Herr Handeldgärtner Schwarz, 2. Schriftführer Herr Privatgärtner Just. — Zu Punkt 2 der Tagesordnung beschloß die Versammlung, das Sitzungsgeßek am 26. October d. J. durch ein Festessen in der Gemeinschaft mit den Damen zu feiern. — Nach dem bestehenden Nachtrag zur Friedhofsernung von St. Marim in ein Arbeitsfeld auf dem Friedhofe nur den Hinterbliebenen gestattet. Die hier voranzuführenden Handeldgärtner setzen darin eine schwere Schädigung ihres Berufes, da es häufig vorkommt, daß Herrschaften Blumen, Pflanzen, Rosen etc. in den Gärtnereien kaufen mit der Bitte, solche sachgemäß dort zu pflanzen. Eine abschlägige Antwort des Gärtners wird häufig anders ausgelegt, so daß es schon öfter zu Mißbilligkeiten geführt hat und schriftliche Bestellungen von außerhalb überhaupt nicht ausgeführt werden konnten. Es soll nur an den betr. Gemeindefürsorge eine Eingabe gerichtet und um Abhilfe gebeten werden. — Schließlich kam noch ein Artikel des „Halle'schen „Volksblattes“ über die hier abgehaltene Schuljahr-Versammlung zur Verlesung, welcher große Heiterkeit erregte. — Seitens des Magistrats sind Handeldgärtner zum Zahlen von Beiträgen zur Handwerkerkammer veranlagt worden. Merkwürdigerweise ist es nur ein kleiner Theil der hiesigen Gärtnere, was um so unverständlicher ist, da die Gärtnerei zur Landwirthschaft gehört. Es wurde den Herranzugehörigen empfohlen, sofort zu reclamiren und bei etwaiger Abweisung es



# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 237.

Mittwoch den 9. October.

1901.

## Zu den bauerlichen Kundgebungen in Sintterpommern gegen die Getreidezoll- erhöhungen

wird uns aus Görlitz geschrieben: Die gegen die agrarische Getreidezollpolitik gerichtete kleinbäuerliche Bewegung in Sintterpommern, speziell im Kreise Kolberg-Görlitz, verursacht den Konservativen und Bündlern nachgehendes Unbehagen. Die Berliner „Post“ hätte sich bewegen, an die Konservativen die Mahnung zu richten, dieser Bewegung, die nur mit „selbstlicher Vereinfachung“ und mit „heftigsten sozialdemokratischen Redewendungen und Schlagworten“ operiere, mit allen Mitteln entgegenzuwirken und den gefährlichen „Brand“-Redner, der „auf alle nur denkbare Weise den Leuten zu beweisen sucht, daß die Erhöhung der Getreidezölle auch für den mittleren und kleinen Landwirt nur eine empfindliche Schwächung zu bedeuten haben würde“ in seinen Versammlungen entgegenzutreten und eigene konservative Versammlungen abzuhalten. Diese von blaffer Furcht dicker Mahnung hat in der gesammten hinterpommerschen konservativen Presse ein lautes Echo gefunden. Es ist das der beste Beweis, wie sehr auf jener Seite diese antiagrarische Agitation in den Kreisen der kleinen Landwirte geführt wird; es sollte das aber auch zugleich der Ansporn sein, unermüdet in der so erfolgreichen Aufklärung der kleinen Landwirte über die wahre Bedeutung der bündlerischen Getreidezollpolitik fortzuführen. In letzter Zeit haben wiederum eine Reihe von ländlichen Versammlungen, die im Görlitzer und in dem als „konservativ“ verschrienen Kolberger Kreise (so in Alt-Duesin, Droschewitz, Hentzenhaken) stattgefunden haben, von neuem den Beweis erbracht, daß in Sintterpommern sich die kleinen Landwirte über die Bedeutung und den Nutzen der Handelsverträge und den Schaden hoher Getreidezölle völlig bewußt sind. Sämtliche Versammlungen, in denen trotz der eindringlichen Mahnung der konservativen Presse dem Redner, Herrn Redacteur Brandt-Berlin, kein einziger Agrarier entgegentrat, sprachen sich ohne Ausnahme einstimmig durch Resolutionen gegen jede Erhöhung der Zölle auf Getreide und Futtermittel und für Fortführung der Handelsverträge aus. Auf den gleichen Standpunkt stellte sich auch eine von liberaler Seite interessierte große öffentliche Volksversammlung, die am vorigen Sonnabend in der Stadt Körsitz im Kolberger Kreise stattfand und deren Zubereitungsarbeit aus Ackerbürgern, Handwerkern, Kaufleuten, Beamten und Arbeitern zusammensetzte. Die Furcht der Konservativen und Bündler hat aber ihren guten Grund; denn jene Kundgebungen werden den besonders in den maßgebenden Regierungskreisen immer noch geübten Kinberglauben, als ob hinter dem „Dunke“ die gesammte Landwirtschaft stände.

## Politische Uebersicht.

**Italien.** In Italien ist ein Anarchist verhaftet worden. Die römischenblätter melden, die Polizei habe am Sonnabend einen gewissen Glavanowitsch aus Spalato verhaftet, einen gefährlichen Anarchisten, der aus dem Auslande in Rom eingetroffen sei, nachdem er erst in Detterreich eine vierjährige Gefängnisstrafe verbüßt habe. Bei ihm sei ein Rührmesser gefunden worden. Glavanowitsch solle gegen eine hochstehende Persönlichkeit im Vatikan Drohungen ausgesprochen haben, daß er sie ermorden wolle. Es heißt, Glavanowitsch werde wegen Tragens verbotener Waffen abgeurteilt und dann ausgewiesen.

**England.** König Eduard ist dem Vernehmen des „Bolschischen Bureaus“ zufolge von seinen Rheumatisches-Anfall fast völlig wiederbegeheilt. Er sah sehr wohl aus, als er trotz des stürmischen Wetters mit seiner Gemahlin am Sonntag in Aberdeen am Götterbänkchen in der Kirche teilnahm.

**Dänemark.** Der dänische Reichstag ist am Sonnabend durch den König feierlich eröffnet

worden, in Gegenwart auch des Königs von Griechenland und des russischen Thronfolgers.

**Portugal.** In Portugal haben am Sonntag im ganzen Lande die Wahlen zur Deputiertenkammer stattgefunden; eine große Mehrheit für das Cabinet scheint gesichert. Die Cortes werden am 2. Januar 1902 zusammentreten. — Eine portugiesische Expedition für Südafrika ist am Sonnabend in Lissabon in Anwesenheit des Königs an Bord des Transportschiffs nach Lauranzo Marquis abgegangen. Sie besteht aus einer aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie zusammengesetzten Expedition und ist insgesamt 848 Mann stark. Die Expedition ist bestimmt, die früheren Expeditionen theils zu ersetzen und theils zu verstärken. Die Kavallerie soll an den Grenzen von Transvaal stationiert werden.

**Türkei.** Zu dem türkisch-französischen Konflikt wird offiziell aus Konstantinopel gemeldet: Der französische Gesandtschaftsrath Vassal überreichte der Hofe eine Note der französischen Regierung, in welcher diese es ablehnt, den Vorschlag der Hofe, nach welchem die Schuldforderung vorantand auf 185 000 Pfund herabgesetzt wird, anzunehmen, die Forderung von 345 000 Pfund aufrechtzuerhalten. Um jeder Verschleppung vorzubeugen, so heißt es in der Note, verlangt die französische Regierung die sofortige Zahlung der geforderten Summe zu ihren Händen. Sobald diese Zahlung erfolgt ist, wird die französische Regierung der Hofen Hofe eine Frist bestimmen, in welcher sie die seit October 1897 an die Familie vorantand geleisteten Acontozahlungen aufzustellen

lassen aus  
sich ihm dem  
Erzahlung  
stehenden  
an die  
— Ein  
nen fall  
Nach  
läde der  
im Mann  
Truppen  
Bulgaren  
Nebigen  
Bomben  
ue Ge-  
Regierung  
e in der  
Millionen  
on neuen  
er Bezug  
Anleihe  
antand“  
e, einem  
erliche  
Gegen  
te Wolfs  
Bureau aus Canton meldet, nach einer Mittheilung des Generalgouverneurs Truppen entsandt worden. Der Localbehörde sei der Schutz der Missionare anbefohlen worden. Regulare Truppen und Miliz hätten bereits die von den Aufständischen belagerte Kreisstadt eingenommen. — Nach einer Meldung aus Hongkong ist eine zweite Baseler Missionstation im Hingking-District zerstört worden. Die Bewegung ähnelt dem Borensaufstand, und den Beamten ist es nicht gelungen, sie zu unterdrücken.

## Aus Südafrika.

Wie der „Star“ meldet, soll König Eduard in Folge diplomatischer Intervention seitens gewisser kaiserlicher und königlicher Persönlichkeiten seinen Wünschen Vorschläge gemacht haben, welche ermöglichen, mit den Buren Unter-

handlungen wegen Beendigung des südafrikanischen Krieges einzuleiten.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz ist, wie „Reuters Bureau“ aus Kapstadt meldet, der Burenkommandant Pretorius in einem Gefechte in der Nähe von Sterkstroom tödtlich verwundet worden. Der englische Oberst Monro hatte am 27. September ein erfolgreiches Gefecht in dem Bezirke von Barfhoek mit dem Kommando von Mbuluzi. Die Buren hatten 11 Tote, Verwundete und Gefangene.

Außerdem meldet „Reuters Bureau“ aus Kronstadt: Eine Truppenabtheilung unter Major Holmes hat am 1. d. M. das nördlich vom Zand-River gelegene Lager des Kommandanten Marais genommen. Die Verluste der Buren betragen 2 Tote, 2 Verwundete, 20 Gefangene. Erbeutet wurden 17 Wagen, 10 Karren und 800 Stück Vieh.

Nach Privatnachrichten erbeutete Boisa am 30. September einen zweiten großen Convoi General Hamiltons.

Wie der militärische Mitarbeiter der „Sunday Times“ erfährt, wird Lord Kitchener bald freie Hand in der Kriegsführung haben. Seinem Verlangen nach mehr berittenen Truppen werde bereits Folge geleistet, vorerst werde eine ansehnliche Anzahl berittener Infanterie abgedandt werden, der nöthigenfalls drei britische Reiterregimenter folgen würden, die für Einschiffung bereit gehalten werden. Monatlich würden 8000 Pferde eingeschifft werden. Wahrscheinlich würden auch Kanada und die australischen Colonien engagiert werden, weitere berittene Contingente zu stellen. Die neuen berittenen Truppen würden die müde Infanterie ablösen.

Der jüngste Sohn des Staatssecretärs Keiz und Emmet, ein Neffe des Generals gleichen Namens, sind, wie die „Times“ aus Durban berichtet, mit Gewehren und Pferden von den Engländern gefangen genommen worden.

Mit tausend gefangenen Buren ist das englische Transportschiff „Aurania“ in Bombay eingetroffen. Sie sollen nach Umballa gebracht werden. Da auf der Ueberfahrt 70 Erkrankungen an Malaria vorgekommen sind, wurde die Landung der Gefangenen noch verschoben.

Ueber die Aussichten des Krieges für die Engländer äußert ein geborener Breslauer, Goldschäfer, der neun Jahre lang in Südafrika angestellt war, und als englischer Kavallerieoffizier bis vor einigen Monaten in Südafrika gekämpft und auch die Belagerung von Kimberley mitgemacht hat, sich in der „Bresl. Ztg.“ sehr pessimistisch. Goldschäfer, der selbst sich als Gegner der Buren bekannt, erklärt, daß die Unzufriedenheit gegen England auch unter den englischen Unterthanen in Südafrika sehr groß ist. Tausende würden, wenn sie Gelegenheit fänden, auf die Seite der Buren treten. Es ist unbestreitbar, daß fast alle loyalen Unterthanen Englands, auch die für England gesprochen haben, vollständig ruiniert sind. Mit dem Schadenersatz aber sieht es sehr schlimm aus. Schon vor etwa 12 Monaten reisten englische Commissionäre in der Kapkolonie herum, um bei den loyalen Unterthanen festzustellen, welchen Schaden sie erlitten haben. Bei den kleineren Beträgen wurde der vierte Theil schnell ausgezahlt. Die anderen drei Viertel aber, und überhaupt alle größeren Beträge sind, trotz dem Petitionen auf Petitionen an Sir Gordon Sprigg abgegangen sind, bis heute noch nicht bezahlt worden und werden vielleicht nie bezahlt werden. Daraus, daß sich der Krieg über die ganze Kapkolonie ausgebreitet hat, ist der Schaden auf viele Millionen anzuwachsen, und so kommt es, daß England unter seinen eigenen Unterthanen sich im Laufe der Zeit viele Feinde erworben hat. Von den Kaffern droht den Engländern die größte Gefahr. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die durch den Krieg schwer geschädigten Kaffernämme bei passender Gelegenheit sich nicht nur gegen die Buren und Engländer, sondern gegen alle Weißen erheben. Goldschäfer berechnet die Höhe der Kriegs-